

(etwa Urheimat, S. 216), das vierseitige Gerippe jedenfalls für germanisch (etwa Ackerbaugeräte, S. 414 u. ö.). Die Steilstellung der Schar erklärt PEISKER für ein „altslawisches Ackerprinzip“ (S. 87).

Während sich PEISKER über die Pflüge mit Krümel recht vorsichtig äußert und lediglich ihre Altertümlichkeit betont (S. 64 f.), erklärt sie BRAUNGART in den „Ackerbaugeräten“ (S. 408) für slavisch (tschechischer oder wendischer Herkunft), in der „Urheimat“ für indogermanisch (etwa S. 106—110).

Die sohlenlosen Pflüge hält BRAUNGART in den „Ackerbaugeräten“ für keltisch (Tafelband S. XII; Textband S. 423 f.), in der „Urheimat“ für indogermanisch, vielleicht aber auch für germanisch (S. 66, s. besonders Zeile 21). PEISKER gibt keine Aufstellungen über ihre Geschichte außer der Mutmaßung, der Name des Saazer Geräts, *Pärz* oder *Pärzhaken*, stamme vom italienischen *percegato* ab (S. 52).

3. Alpenländer²⁹.

Die auffälligste Erscheinung, die an vielen Stellen in den Gebieten anzutreffen ist, die ich in diesem Abschnitt zusammenfasse, sind Drehpflüge, die zwei an einem Grindel drehbar angebrachte Beetpflugkörper tragen (Abb. 138). Es sind die gleichen

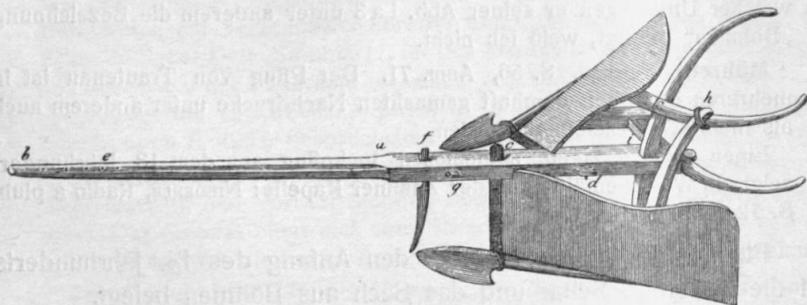


Abb. 138. Österreichischer Leitenpflug.

Nach F. VON HEINTL, Die Landwirtschaft des österreichischen Kaisertumes, 2. Teil, Abb. 2 (verkleinert).

²⁹ Der im Erscheinen begriffene „Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz“ von JABERG und JUD wird voraussichtlich reiche Angaben über Südschweizer und italienische Pflüge enthalten. Da die betreffenden Teile bei Druck dieser Zeilen noch nicht erschienen waren und somit nicht benutzt werden konnten, sei hier auf dieses Werk verwiesen.